MALTERS

HERZENSSACHE

MAXIMILIAN PAULIN
Pfarrer

Im Dienst der Versöhnung

«Wenn also jemand in Christus ist, dann ist das die neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Alles aber kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat» (2 Kor 5, 17 f.).

Was ist neu an dieser «neuen Schöpfung»? Das, was Paulus im Damaskus-Erlebnis überwältigt hat! Paulus (damals noch Saul) hatte dafür gekämpft, das Gesetz Gottes zu erfüllen, d. h. alles recht zu machen. Gesetze – seien sie moralischer oder juridischer Art – scheinen uns Menschen die Möglichkeit zu geben, das Leben zu ordnen und uns «unangreifbar» zu machen. Sofern wir den Vorschriften genügen und so einer gesetzlichen Verurteilung entgehen. Doch Paulus hat zugleich grosse Mühe damit. Denn wer kann schon «dem Gesetz» immer genügen?

Mehr noch: Das Gesetz zieht Grenzen. Es teilt ein, es grenzt aus. Wir finden uns in einem Raster vor, das zwei Kategorien enthält: in Ordnung und nicht in Ordnung. Dass es diese zwei Kategorien gibt, ist wichtig, um Gewalt und Verbrechen einzudämmen. Es ist wichtig, festzuhalten, welches Tun akzeptiert werden kann und welches nicht. Es ist auch wichtig für die Opfer von verbrecherischen Taten. Nur so kann man sie vor neuem Unrecht schützen und für sie, wo möglich, Entschädigung erwirken. Aber auch für die Opfer ist das Raster eingrenzend: Sie werden auf ewig Geschädigte sein.

Paulus eifert also vor Damaskus für das Gesetz und verfolgt in seinem Namen die Abweichler, die Christen. Da umleuchtet ihn auf einmal ein Licht vom Himmel, er fällt zur Erde und hört eine Stimme zu ihm sagen: «Saul, Saul, warum verfolgst du mich?» – «Wer bist du, Herr?» – «Ich bin Jesus, den du verfolgst.» (Apg 9, 5 f.)

Das haut einen um. Zunächst einmal: Auch der Gesetzestreue macht Menschen zu Opfern. Seine Taten sind vielleicht gut gemeint, aber gut gemeint ist bekanntlich noch lange nicht gut. Selbst die beste Absicht schützt unter Umständen nicht vor fatalen Fehleinschätzungen und Fehlern, Verblendungen, auch ein «Gesetz Gottes» nicht. Sicherlich schockiert Paulus diese Erkenntnis. Plötzlich erkennt er sich auf der anderen, der Täterseite. Er steht seinem Opfer gegenüber. Das fährt ein. Aber – und das ist das Neue – an diesem Punkt bleibt die Begegnung nicht stehen. Sie geht tiefer. Sie wird zu einer zwar immer noch erschütternden, aber auch heilenden Begegnung. Sie wird für Paulus zu einer Heilserfahrung, ja, der Heilserfahrung. «Ich bin Jesus, den du verfolgst», ist das auch eines dieser biblischen Ich-bin-Worte? Dieser Ich-bin-Worte Jesu? «Ich bin der gute Hirt», «Ich bin die Tür», «Ich bin die Auferstehung und das Leben».

«Ich bin Jesus, den du verfolgst.» In diesem Jesus hat sich alles verdichtet. Nachdem er freiwillig sehenden Auges den Weg des Leidens gegangen ist. Die Opferrolle bewusst auf sich genommen hat im typischen Zusammenhang der Verblendung, damit damals vor Pilatus kein anderer in sie hineingestossen würde (etwa Barabbas). So nahm er, mehr als symbolisch, «die Schuld der Welt», die auch das «Gesetz» nicht (auf)lösen kann, auf sich. Er solidarisierte sich damit auch in unüberbietbarer Weise mit allen Menschen der Geschichte, die keineswegs aus freien Stücken und oft nicht einmal bewusst Opfer anderer Menschen bzw. der unheilvollen Gewaltdynamik, Opfer der «Sünde» geworden sind. Irgendwo muss Paulus das erfasst haben. In seiner Erschütterung, in dem blendenden Licht, das ihm gegenübertrat, in der Stimme, die sich ihm als «Ich bin Jesus, den du verfolgst» zu erkennen gab, in der Gestalt des Auferstandenen, der hier nach allen anderen Aposteln und Apostelinnen nun auch ihm, der «Missgeburt» (wie er sich abschätzig bezeichnet), erschien. Aber auch das ist noch nicht alles: Dieser Jesus begegnet ihm im Zeichen vollkommener Versöhnung. Und trägt Paulus und uns allen den Dienst dieser Versöhnung auf. Das ist neue Schöpfung!

SUPPENSONNTAG

Lebendiges Wasser

«Woher also hast du das lebendige Wasser?» (Joh 4, 11), fragt die Frau den Fremden, der am Brunnen sitzt. Im Gespräch sind ihre Gedanken tiefer und tiefer geworden, ja, tiefer als dieser Brunnen. Im Gottesdienst haben Schülerinnen und Schüler der Primarschule pantomimisch dargestellt, wie ein Tropfen Wasser Menschen aufrichten kann. Pardon, Bäume! Aber jeder weiss doch, dass unter den grünen Umhängen Menschen sind. Genauso wie in den azurblauen Tropfen. Menschen können also Menschen aufrichten. Wie das geht?

Auf vielfältige Weise. Das haben die Schülerinnen und Schüler auf Plakaten festgehalten, die auf dem Abendmahlstisch und der Kanzel hängen. Mit Projekten zum Beispiel, mit denen sie sich für Benachteiligte einsetzen, für Menschen, die vom Klimawandel besonders betroffen sind, im globalen Süden. Die brauchen buchstäblich jeden Tropfen und müssen Strategien entwickeln, immer besser mit dem wenigen Wasser umzugehen. Können wir von ihnen vielleicht sogar lernen, wie man an weniger Dingen trotzdem mehr Freude hat? Viel Freude hat es den elf Schülerinnen und Schülern jedenfalls gemacht – das erzählt unsere Katechetin Susanna Hüsler begeistert –, dass sie einmal in dieser grösseren Gruppe von Gspänli aus verschiedenen Jahrgängen gemeinsam dieses darstellende Spiel einstudieren und aufführen konnten. Fast tänzerisch war es, denn Isabella Mercuri steuerte mit ihrem Blockflötenensemble die passende Musik dazu bei. Dann durften die Darstellerinnen und Darsteller sich selbst an den Brunnen setzen und tief hinein an seinen Grund schauen, während Pfarrer Paulin ihnen die Geschichte von der Begegnung von der Frau am Brunnen mit Jesus erzählte. Wir danken Susanna Hüsler für die Idee und das Einstudieren, den Kindern, den Flötistinnen, den Eltern, Grosseltern und allen Beteiligten fürs Mitmachen und Mitfeiern. So braute sich ein «Regen» von sehr lebendigen Tropfen zusammen, der viele aufgerichtet hat. Und nach dem «Regen» gab es zweierlei warme Suppen dank Chefkoch Peter Tschannen. Auch das richtet auf!

TELEBIBEL

Osterbegegnungen

Dem vollen Leben dort begegnen, wo es (noch) eingeschränkt ist. Oder sogar brutal eingeschränkt ist, akut bedroht. Das ist Lebensschule, Hoffnungsschule, Zuversichtsschule, Schule der Liebe. In den aktuellen April-Impulsen versucht Pfarrer Maximilian Paulin, anhand der biblischen Ostergeschichten Hoffnungsbotschaften zu erschliessen. Den Wirrnissen unseres Alltags und der Weltlage zum Trotz. **1. bis 10. April** unter 041 210 73 73 oder auf reflu.ch/malters unter «Angebote» und dann «tele.bibel».

KREATIVES BRAUCHTUM

Ostersteine

Wer sagt, dass man nur Ostereier bemalen kann? Nimm Steine, die dir im Weg liegen! Hol sie aus dem Fluss des Lebens! Bring ihre Schönheit mit. Und Ideen, wie du ihre Eigenart weiterentwickelst. Ist das nicht das Geheimnis von Ostern: dass der Stein vor dem Grab zum Lebenstor wird? – So werden Sie in Ihrem Leben noch manche bunte Steine entdecken. Nicht nur die auf unseren Apéro-Tischen, die Teilnehmende im März bemalt haben. Und es geht weiter mit Osterbräuchen: Was tut oder tat man da nicht so alles hier zur Gegend, und welche Bedeutung hat es? Das erfahren die, die zusammenkommen und miteinander reden: Jass, Spass, Spiel, **Mittwoch, 3. April,** 14 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche.

OFFENE RUNDE

Reich Gottes – Utopie oder Realität?

Das Reich Gottes für die Erde war das zentrale Anliegen Jesu. In vielen Geschichten und Taten verkündete er dieses Reich. So verglich er es mit einem Sauerteig, den eine Frau unter einen grossen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war. Jesu Anliegen war, dass wir unser Leben an Gott und seiner Gerechtigkeit ausrichten, und zwar hier und jetzt; doch die Kirche verlegte das gerne ins Jenseits. An diesem Abend wollen wir dem Reich Gottes nachgehen, wie es Jesus verkündet hat. Kann das Reich der Gerechtigkeit und des Lebens in unserer Welt Realität werden, oder bleibt es Utopie? Herzliche Einladung an alle Gläubigen, Fragenden, Zweifelnden, Nichtgläubigen, Suchenden!

Mittwoch, 10. April, 19–20.45 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche, Mühlering 2, Malters. Leitung: Markus Kuhn, Pfarreiseelsorger der katholischen Pfarrei Malters.

OSTERSONNTAG

Gottes liebender Weckruf

Auferweckung hat etwas Zartes. Es ist das ursprüngliche Wort für das Geheimnis des Ostergeschehens: Jesus ist vom Vater aus dem Tod «geweckt» worden. Da reibt er sich erst mal die Augen, beginnt sich zu spüren in dieser neuen Welt. Wir wollen dieses Erwachen mit Jesus feiern. Und wach werden für das Wunderbare in unserem Leben. Und aufstehen zu neuer Zuversicht und Hoffnung. Wie kaum ein anderes Instrument verkörpert das Horn diesen Weckruf. Die Klangfarben changieren von zart bis bestimmt, von nah bis entlegen, und selbst in der direkten Anrede klingt im Horn etwas wie ein Gruss aus dem Jenseits, dem ewigen Leben, mit. Mit Werken von Charles Gounod, Melchior Franck, Oskar Franz, Franz Kenefzky u. a. bringt der bekannte Hornist Ramon Imlig aus Goldau diese Klänge am Ostersonntag in unsere Kirche und lässt sie mit dem Orgelspiel unseres Organisten Christoph Roos verschmelzen. **Sonntag, 31. März,** 10 Uhr, Mirjamkirche, «Oster-Weckklänge»: Auferstehungsgottesdienst.

VORTRAG

Wie Kleines Grosses bewirken kann

Die Stiftung «Action Madagascar» wurde 1986 von einer Gruppe ehrenamtlicher Personen gegründet. Ziel der Stiftung ist es, das medizinisch-chirurgische Zentrum Saint-Damien für seine wichtigsten Bedürfnisse zu unterstützen. Das Zentrum Saint-Damien liegt in der Stadt Ambanja, im Norden von Madagaskar. Die Stiftung arbeitet eng mit dem Kapuzinerpater und Spitalleiter Elisée zusammen. Madeleine Bechelen ist pensionierte Pflegefachfrau und erzählt von ihren eindrücklichen und berührenden Einsätzen in dieser Klinik. **Mittwoch, 17. April,** 13.30 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche, im Rahmen unseres Nachmittags für Seniorinnen und Senioren. Wir freuen uns auf interessierte Gäste!

www.reflu.ch/malters

GOTTESDIENSTE

Gründonnerstag, 28. März
19 Uhr, mit Abendmahl. Mit Pfarrer Maximilian Paulin, Carmen Köhmann und Religionsschülerinnen und -schülern, Paul Zehnder, Orgel. Mitwirkung: Chor Cantallaria mit Fredi Fluri
Karfreitag, 29. März
10 Uhr, mit Pfarrer Maximilian Paulin, Paul Zehnder, Orgel, Musikbeitrag
Ostersonntag, 31. März
10 Uhr, mit Abendmahl Pfarrer Maximilian Paulin, Übergabe Osterkerze, Christoph Roos, Orgel, Ramon Imlig, Horn
Sonntag, 14. April
10 Uhr, mit Pfarrer Maximilian Paulin, Paul Zehnder, Orgel
Sonntag, 28. April
10 Uhr, mit Pfarrer Maximilian Paulin, Paul Zehnder, Orgel, Mitwirkung: «Rondo Vocale» mit Fredi Fluri, Kolibri-Nest

VERANSTALTUNGEN

Jass, Spass und Spiel.
Osterbräuche. Mittwoch, 3. April, 14 bis 16 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche
Offene Runde: «Reich Gottes – Utopie oder Realität?».
Mittwoch, 10. April, 19 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche
Senioren-Mittagstisch.
Mittwoch, 17. April, 12 Uhr, Anmeldung bis Montagabend unter 041 497 01 51 (Sekretariat, Karin Suter)
Seniorennachmittag.
Mittwoch, 17. April, 13.30 Uhr, Vortrag mit Madeleine Bechelen zum Thema «Wie Kleines Grosses bewirken kann»
Theologischer Gesprächskreis. Donnerstag, 18. April, 19 bis 20.45 Uhr, Lukas-Treff Luzern, Morgartenstrasse 16, mit Pfarrer Maximilian Paulin, neue Interessierte sind gerne willkommen

KONTAKT

Pfarramt Malters:
Pfarrer Maximilian Paulin, 041 497 14 26, pfarramt.malters@reflu.ch
Sekretariat: Karin Suter, Bürozeiten: Mo und Mi, 9–11 Uhr, 041 497 01 51, sekretariat.malters@reflu.ch
Postadresse: Reformierte Kirche Malters, Sekretariat, Postfach 121, 6102 Malters
Sigristin: Yvonne Walther, 076 675 61 88
Präsidentin der Kirchenpflege: Brigitte Gutfleisch, Margel 3, 6016 Hellbühl, 041 250 59 86, 077 478 47 26